

Das gefährliche Quartett

Presseinformation

20. Mai 2014

**ganzheits
medizin**
wissenschaft
forschung

www.regulat.com

Inhalt

1.	Herzlich willkommen – Infos auf einen Blick	3
2.	Das tödliche Quartett – Risikofaktoren und Therapiestrategien aus Sicht der Ganzheitsmedizin Dr. Gerhard Hubmann	4
3.	Ohne Energie und Antrieb – Psychosomatik des metabolischen Syndroms Univ. Prof. Dr. Peter Hofmann	6
4.	Die Besonderheiten des Metabolischen Syndroms Der Schlüssel liegt in den Mitochondrien! Dr. Marcus Stanton	8
5.	Wie mit kaskadenfermentierten Enzymen alle Krankheitsbilder des metabolischen Syndroms gleichzeitig therapiert werden Claudia Vigier	11
6.	Zusammenfassung	13
7.	Pressefotos	16

Beilagen:

- Information der GAMED
- Powerpoint-Präsentationen
- Presse-CD:
 - Pressemappe
 - Bilder in Druckqualität

**Herzlich willkommen zum Pressefrühstück
der Wiener Internationale Akademie für Ganzheitsmedizin**

Das gefährliche Quartett
**Das Metabolische Syndrom ganzheitlich betrachtet –
Psychosomatik, Energiestoffwechsel, Prävention & Therapie**

Wann: Dienstag, 20. Mai 2014, 10 Uhr

Wo: Presseclub Concordia, Bankgasse 8, 1010 Wien

Hoher Cholesterinspiegel? Hypertonie? Übergewicht bzw. großer Bauchumfang? Insulinresistenz als Vorläufer von Diabetes? Faktoren, die ein erhöhtes Risiko signalisieren, einen Herzinfarkt oder Schlaganfall zu erleiden. Kurz metabolisches Syndrom genannt. Dieses ist für die Entstehung von koronaren Herzkrankheiten der entscheidende Risikofaktor. Weltweit sterben heute weitaus mehr Menschen an Herz-Kreislauf-Erkrankungen als an Krebs. Experten schätzen, dass 20 bis 30 Prozent der ÖsterreicherInnen betroffen sind. „Das metabolische Syndrom nimmt bedrohlich zu“, warnt Dr. Gerhard Hubmann, Vizepräsident der GAMED. „Wir benötigen dringend ganzheitsmedizinische Strategien, die uns helfen, die einzelnen Krankheitsbilder synergistisch zu behandeln.“

Als Gesprächspartner stehen zur Verfügung:

- **Dr. Gerhard Hubmann**, Ganzheitsmediziner, Berater für Komplementärmedizin der WGKK, Vizepräsident der Wiener Internationalen Akademie für Ganzheitsmedizin:
„Das tödliche Quartett – Risikofaktoren und Therapiestrategien aus Sicht der Ganzheitsmedizin“
- **Univ. Prof. Dr. Peter Hofmann**, Facharzt für Psychiatrie und Neurologie, stellvertretender Klinikvorstand der Grazer Univ.-Klinik für Psychiatrie:
„Ohne Energie und Antrieb – Psychosomatik des Metabolischen Syndroms“
- **Dr. Marcus Stanton**, Ganzheitsmediziner, Präsident und Rektor der IFOS (Internationale Fachakademie Oxidativer Stress), Präsident ProPrevent (Verein für Funktionelle Medizin) in Deutschland:
„Die Besonderheiten des Metabolischen Syndroms: Der Schlüssel liegt in den Mitochondrien!“
- **Claudia Vigier**, Naturopathin (Expertin für Naturheilkunde), Paris:
„Wie mit kaskadenfermentierten Enzymen alle Krankheitsbilder des metabolischen Syndroms gleichzeitig therapiert werden.“

Bilder zum heutigen Pressefrühstück finden Sie nach Veranstaltungsende unter:
<https://fotodienst.presetext.com/album/3344>

2 Das tödliche Quartett – Risikofaktoren und Therapiestrategien aus Sicht der Ganzheitsmedizin

Dr. Gerhard Hubmann, Ganzheitsmediziner, Berater für Komplementärmedizin der WGKK, Vizepräsident der GAMED – Wiener Internationale Akademie für Ganzheitsmedizin



Das metabolische Syndrom ist eine der häufigsten und gefährlichsten Zivilisationskrankheiten unserer Zeit. In Europa ist bereits jeder dritte Mensch betroffen, Tendenz steigend. Es bezeichnet die Kombination aus erhöhten Blutzucker- und Cholesterinwerten, Bluthochdruck und bauchbetontem Übergewicht, die wegen ihrer fatalen Auswirkungen auch „tödliches Quartett“ genannt wird. Diese die Lebenserwartung deutlich einschränkenden Folgeerkrankungen reichen von Diabetes mellitus Typ 2 über Niereninsuffizienz bis zu koronaren Herzkrankheiten. Die Entstehung des metabolischen Syndroms verläuft multifaktoriell – verschiedene Parameter geraten allmählich aus dem Normbereich und verstärken einander häufig gegenseitig: Durch hochkalorische Ernährung bzw. Übergewicht kommt es zu Insulinresistenz mit zunächst noch normalen oder schwankenden Blutzuckerwerten. Die Insulinresistenz bewirkt wiederum ein Ansteigen des Körpergewichts und insbesondere die Entstehung von bauchfettbetontem Übergewicht. In der Folge steigen die Blutfettwerte und der Blutdruck, die den Stoffwechsel ihrerseits negativ beeinflussen.

Hauptursache ungesunder Lebensstil

Als Hauptursachen des metabolischen Syndroms stehen Bewegungsmangel, unausgewogene – d.h. kalorienreiche, aber nährstoffarme – Ernährung, Stress und chronische Überlastung im Vordergrund. Bei Menschen, die sich vorwiegend von Fastfood ernähren, wenig Ballaststoffe, Obst und Gemüse essen und sich kaum bewegen, ist es nur eine Frage der Zeit, bis sie ein metabolisches Syndrom entwickeln. Betroffen sind jedoch nicht nur Erwachsene, sondern alle Altersgruppen. So ist ein starkes Ansteigen von übergewichtigen Kindern mit Insulinresistenz, teilweise erhöhten Cholesterinwerten und sogar bereits Bluthochdruck zu beobachten.

Therapeutische Ansätze

Um die Entwicklung von Stoffwechselstörungen bis hin zur Entstehung eines metabolischen Syndroms von vornherein zu verhindern, ist es von essentieller Bedeutung, bereits im Vorfeld durch die Erhebung von Body Mass Index, Bauchfett, Bauchumfang, Körpergewicht, Blutdruckkontrollen, Lebensstilfaktoren etc. das Vorliegen von Risikofaktoren zu erkennen bzw. gefährdete Patienten zu identifizieren und prophylaktisch einzuwirken.

Die beste Vorbeugung, aber auch die beste Therapie ist eine Umstellung des Lebensstils mit gesunder Ernährung und regelmäßiger Bewegung. Wenn die Betroffenen dies nicht schaffen oder damit keine ausreichende Wirkung erzielt werden kann bzw. bereits ein metabolisches Syndrom vorliegt, ist eine medikamentöse Therapie erforderlich. In der konventionellen Medizin wird meist jeder der vier Faktoren des metabolischen Syndroms separat behandelt.

Aus ganzheitsmedizinischer Sicht ist es notwendig, den Darm zu sanieren, ein physiologisches Säure-Basen-Gleichgewicht herzustellen, damit die Nahrung wieder besser verstoffwechselt werden kann, und die Resorptionsbarriere zu verbessern. Dadurch steigt die Energie des Organismus, v.a. das intrazelluläre Adenosintriphosphat (ATP), das quasi der Treibstoff für die Mitochondrien, die Kraftwerke unseres Körpers, darstellt.

Breites ganzheitsmedizinisches Spektrum

Die Ganzheitsmedizin verwendet hier sowohl im Sinne der Primärprävention

(Verhinderung der Entstehung von Krankheiten) als auch der Sekundärprävention (Verhinderung des Fortschreitens einer Krankheit) und Therapie diverse Pflanzeninhaltsstoffe, Antioxidantien, Vitamine, Spurenelemente etc. Sie bietet eine Fülle ausgesprochen guter Methoden und Präparate, die vielfach sehr wirkungsvoll sind. Das Spektrum reicht von Ernährung nach den fünf Elementen, bestimmten Kräutern, Traditioneller Chinesischer Medizin bis hin zur orthomolekularen Medizin bzw. der sogenannten mitochondrialen Medizin. Gemeinsames Ziel der verschiedenen Ansätze ist es, dem Organismus Unterstützung in der Selbstregulation zu bieten, indem die Energie auf mitochondrialer bzw. Zell-, aber auch Organebene erhöht wird.

Hohe Erfolgsraten

Wichtig ist auch eine ganzheitsmedizinische Begleittherapie insbesondere für Patienten mit metabolischem Syndrom, die bereits medikamentös behandelt werden. Beispielsweise ist bei Einnahme von Statinen die begleitende Gabe von Antioxidantien zum Beispiel Q 10 unbedingt erforderlich, um die Nebenwirkungen zu reduzieren und die mitochondriale Energieleistung zu verbessern. Vielen Patienten ist es darüber hinaus ein Anliegen, zusätzlich zu den verordneten Medikamenten Unterstützung zu bekommen, u.a. um diese Arzneimittel vielleicht nicht auf Dauer einnehmen zu müssen. Mit einer individuell angepassten ganzheitsmedizinischen Behandlung und einer effizienten Lebensstilumstellung können bei therapietreuen Patienten, die keine ausgeprägte familiäre bzw. genetische Disposition für eine metabolische Entgleisung besitzen, sehr hohe Erfolgsraten erzielt werden: Innerhalb eines Jahres könnte jeder die herkömmlichen Medikamente ausschleichen, nach einer gewissen Zeit sind oft auch keine ganzheitsmedizinischen Mittel mehr erforderlich.

Zur Person

Dr. Gerhard Hubmann

geb. 1959 in Wien

1970-1978: Besuch Gymnasium mit Matura

1978-1984: Medizinstudium Uni Wien; 1985: Promotion zum Doktor der ges. Heilkunde
Jänner

1985-1988: Turnusarzt Hanuschkrankenhaus

1988-1989: Kontrollärztliche Tätigkeit in der Abt. Heilmittelverrechnung

1990-2000: Chefarzt der Österr. Staatsdruckerei

seit 2001: Berater der Wr. Gebietskrankenkasse für Komplementärmedizin

1989: Ordinationseröffnung in Wien/Kalksburg

seit 1992: Ärztl. Leiter der Bettenstation im Pensionistenheim am Rosenhügel

2003: Eröffnung Ganzheitsmedizinisches Therapiezentrum "MEDICUS" mit Dr. Christian Wutzl

seit 2001: Leiter des Arbeitskreises "Praxis & Forschung" an der Akademie für Ganzheitsmedizin

seit 2008: Vizepräsident der Akademie für Ganzheitsmedizin

Ausbildungen:

Diplom für Ganzheitsmedizin

ÖÄK - Diplom für Akupunktur

ÖÄK - Diplom für Homöopathie

Kontakt:

Dr. Gerhard Hubmann

Mo+Mi 15-18 Uhr, Di+Do 8-11 Uhr, Fr 13-16 Uhr

Wahlarzt, keine Kassen

MEDICUS Therapiezentrum für Ganzheitsmedizin

1230 Wien, In der Klausen 3

Tel. 01/889 30 20

Mail: ordi2@medicus-doc.at

Web: www.medicus-doc.at

3. Ohne Energie und Antrieb – Psychosomatik des metabolischen Syndroms

Univ.-Prof. Dr. Peter Hofmann, Facharzt für Psychiatrie und Neurologie, stellvertretender Klinikvorstand der Grazer Univ.-Klinik für Psychiatrie



Das metabolische Syndrom wird aus internistischer Seite über mehrere körperliche Parameter wie erhöhte Blutzucker- und Blutfettwerte, Bluthochdruck und Übergewicht definiert. Es beschränkt sich allerdings nicht auf körperliche Beschwerden, sondern stellt eine Psychosomatose dar, also eine Erkrankung, die neben dem Körper auch die Psyche betrifft. Im Vordergrund steht hier das sogenannte Fatigue-Syndrom, das mit Energiemangel, Abgeschlagenheit und Stimmungsbeeinträchtigungen assoziiert ist und die Entwicklung diverser psychischer Folgeerscheinungen begünstigt, v.a. Depression. Wichtig ist es, Betroffene nicht zu überfordern, sondern positiv zu motivieren, u.a. mit Hilfe von ganzheitsmedizinischen Ansätzen.

Teufelskreislauf zwischen Körper und Psyche

Aus dem Zusammenwirken körperlicher und psychischer Beeinträchtigungen entsteht vielfach ein negativer Rückkoppelungsprozess: Patienten mit metabolischem Syndrom fehlt der Schwung für notwendige Lebensstiländerungen, selbst wenn ihnen bewusst ist, dass Handlungsbedarf besteht. Dieser Energiemangel stellt für die Betroffenen eine zusätzliche Belastung dar und kann eine Vorstufe zu jener Antriebslosigkeit sein, wie wir sie in der Depression kennen.

Mittlerweile ist aus psychiatrischer Perspektive medizinisch-wissenschaftlich eindeutig und mit hoher Signifikanz gesichert, dass es einen Wechselwirkungsprozess in beide Richtungen gibt – Depression führt zu metabolischem Syndrom und umgekehrt. Statistische Daten belegen klar, dass Patienten mit metabolischem Syndrom ein verdoppeltes Risiko für die Entwicklung einer Depression aufweisen und dass bei Depression das Risiko für die Entstehung eines metabolischen Syndroms ebenfalls nahezu zweimal so hoch ist.

Motivation als Herausforderung

Häufig nehmen Menschen mit metabolischem Syndrom nicht nur hochkalorische Nahrungsmittel zu sich, sondern trinken dazu auch gerne Alkohol, wodurch sich die Problematik verstärkt. Meistens kommen wenig Bewegung, oft auch Rauchen etc. hinzu. Aufgrund von Antriebslosigkeit und eventuell bereits vorliegender Neigung zu Depression sind die Betroffenen jedoch nicht in der Lage, sich aufzuraffen und ihren ungesunden Lebensstil umzustellen. Das Zusammenspiel all dieser Faktoren bedingt, dass die ungünstige Situation aufrechterhalten wird und sich eher sogar noch zunehmend verschlechtert.

Vor diesem Hintergrund ist es für Ärzte eine diffizile Herausforderung, Patienten entsprechend zu motivieren. Beispielsweise wird der Vorschlag, einen Kuraufenthalt mit Ernährungsberatung und einem adäquaten Bewegungsprogramm zu absolvieren, häufig deshalb nicht realisiert, weil Betroffene die Kraft fehlt, sich einer fremden Umgebung und einem fremdbestimmten Tagesablauf auszusetzen – nicht zuletzt etwa, weil ihnen ihr Übergewicht bzw. ihr dadurch bedingtes Aussehen peinlich ist.

Sofern sich Betroffene überhaupt zum Besuch einer Diätberatung durchringen können, werden die Ratschläge kaum realisiert, weil sie aufgrund von Konzentrationsmangel und Merkschwierigkeiten nicht umgesetzt werden können. Auch die konsequente Einhaltung von Diätplänen und medikamentösen Therapien scheidet häufig an Antriebslosigkeit, Gleichgültigkeit und schlechter Stimmung. Darüber hinaus wirkt die Aussicht darauf, dass nachhaltige Konzepte zur Lebensstiländerung und zum Erlernen neuer, gesünderer Verhaltensmuster in ausgeprägten Fällen mindestens zwei bis drei Jahre dauern und

immer die Gefahr eines Rückfalles droht, entmutigend. Genau dieser Schritt aus der Komfortzone in die Trainingszone, in der Neues gelernt und geübt wird, wäre jedoch notwendig.

Positive Entwicklungen

Erfreulicherweise haben in den letzten Jahren positive Entwicklungen auf verschiedenen Ebenen stattgefunden. Zum einen werden in der Medizin die psychischen Anteile des metabolischen Syndroms zunehmend wahrgenommen. So ist beispielsweise in der Diabetes-Gesellschaft die Depression heute bereits ein prominentes Thema. Darüber hinaus äußern Betroffene mittlerweile aktives Interesse an Unterstützung aus der Komplementärmedizin mit ihrem vielfältigen Angebot an äußerst effizienten Ansätzen. Meiner Erfahrung nach ist es sehr wichtig für den Arzt, dem Patienten auf dieser Ebene zu begegnen und ihm zusätzliche Motivation zu geben. Wenn der Patient erkennt, dass der Arzt einen offenen Blick über die Grenzen der Schulmedizin hinaus hat, steigert das seine Kooperationsbereitschaft maßgeblich. Wir Schulmediziner sollten uns über diese zusätzlichen Möglichkeiten freuen und sie positiv nützen. Zu vermeiden sind hingegen Drohungen jeglicher Art, beispielsweise Aussagen wie: „Wenn Sie so weitermachen, werden Sie in drei Jahren einen Schlaganfall bekommen.“ Derartige negative Zukunftsszenarien schrecken ab und sind daher kontraproduktiv. Denn die meisten Menschen wissen ohnehin selbst, dass ihr Lebensstil ungesund und schädlich ist. Besser ist daher ein kommunikativ-positiver Ansatz, der das breite Angebot an vielfältigen, auch ganzheitsmedizinischen Möglichkeiten, die tatsächlich hilfreiche Unterstützung bieten können, transportiert. Dadurch fühlen sich die Menschen im Sinne eines Gesamtbehandlungskonzeptes besser angenommen, gewinnen mehr Vertrauen und Optimismus und sind leichter motivierbar.

Zur Person

ao. Univ.-Prof. Dr. med. Peter Hofmann

Facharzt für Psychiatrie und Neurologie, stationsleitender Oberarzt (Station 2a), Leiter der Spezialambulanz für bipolare Erkrankungen, allgemein beeideter Sachverständiger f. das Gebiet der Psychiatrie, stellvertretender Klinikvorstand der Grazer Univ.-Klinik für Psychiatrie.

Studium der Medizin in Wien, Promotion 1987 zum Dr. univ. med. 1987-1989 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der psychobiologischen Forschungsstation (Leiter: Univ. Prof. Dr. G. Langer) der Psychiatrischen Universitätsklinik Wien, danach Hochschulassistent (Gründung einer Ambulanz für Angstpatienten). 1990 Wechsel nach Graz mit Univ. Prof. Dr. H. G. Zapotoczky und Aufbau der Grazer Angstambulanz. Seit 1993 Facharzt für Psychiatrie und Neurologie; 1992 –1997 als Beratungsarzt des Psychosozialen Dienstes (PSD) Burgenland tätig. 1996 Verleihung der Venia Docendi für Psychiatrie durch den Dekan der medizinischen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz. 1997 Übernahme der Station West der Universitätsklinik Graz als stationsführende Oberarzt. Seit 1998 allgemein beeideter Sachverständiger f. das Gebiet der Psychiatrie, sowie seit 2005 stellvertretender Klinikvorstand der Grazer Univ.-Klinik für Psychiatrie. Zahlreiche Publikationen in Büchern und internationalen Fachzeitschriften zu den Themen Depression, bipolare affektive Psychosen, Schizophrenie, forensische Psychiatrie, Psychopharmaka, Gerontopsychiatrie, Angststörungen, PTSD, Suchterkrankungen etc. Coach und Trainer auf den Gebieten Emotionale Fitness, Burnoutprophylaxe, Rhetorik, Vernehmungstechniken, Glaubhaftigkeitsprüfung etc.

Kontakt:

Univ. Prof. Dr. Peter Hofmann
Univ. Klinik für Psychiatrie Graz
8036 Graz, Auenbruggerplatz 31/1
Tel. 0316/385-13612 oder -86257 (Sekretariat: Sabine Schröttner, Carina Wagner)
Mail: peter.hofmann@klinikum-graz.at
Web: www.medunigraz.at

4. Die Besonderheiten des Metabolischen Syndroms: Der Schlüssel liegt in den Mitochondrien!

Dr. Marcus Stanton, Ganzheitsmediziner, Präsident und Rektor der IFOS (Internationale Fachakademie Oxidativer Stress), Präsident ProPrevent (Verein für Funktionelle Medizin) in Deutschland



Das metabolische Syndrom ist ein Symptomenkomplex aus bauchbetontem Übergewicht, erhöhten Blutzucker- und Blutfettwerten und Bluthochdruck. Diese Faktoren werden nach wie vor zu wenig interdisziplinär betrachtet – und in der Regel voneinander getrennt behandelt. Das metabolische Syndrom besitzt keinen einheitlichen Entstehungsmechanismus, sondern kann aus verschiedenen Richtungen beginnen, wobei v.a. kalorienreiche Ernährung, Bewegungsmangel und chronischer Stress als Hauptauslöser wirken. Eine verminderte Funktion der Mitochondrien als Kraftwerke unserer Zellen spielt eine wichtige Schlüsselrolle für die Krankheitsentstehung. Ganzheitsmedizinische Ansätze wie das Nahrungsergänzungsmittel Regulatpro® Metabolic verfolgen das Ziel, den Mitochondrien wieder ausreichend Energie zur Verfügung zu stellen, um Regulations-, Reparatur- und Regenerationsprozesse bewältigen zu können.

Mangel an hochwertigen Nährstoffen

Eine Hauptursache für die Entstehung des metabolischen Syndroms ist unsere Ernährung: Kalorienreich, aber aufgrund der Herstellungsbedingungen vielfach stark verändert und arm an wichtigen Nährstoffen wie bestimmten Vitaminen (v.a. Riboflavin, Vitamin B2, Vitamin B3, Vitamin D, Niacin) und Spurenelementen wie Eisen, Kupfer und Magnesium. Diese sind für eine ordnungsgemäße Funktionsfähigkeit der Mitochondrien und in weiterer Folge der Zellen und Organe unentbehrlich. Unzureichendes Kauen oder die Einnahme weniger großer Mahlzeiten pro Tag belasten die Verdauungsorgane zusätzlich. Dies führt zu einer Unterproduktion an Verdauungssäften in Bauchspeicheldrüse und Leber. Die Verdauung funktioniert nicht mehr optimal, ein Teil der Nahrung wird im Darm vergärt, Entzündungsprozesse und Nahrungsmittelunverträglichkeiten nehmen zu. Wichtige Inhaltsstoffe können nicht mehr aufgenommen werden. Häufige Folge ist Energiemangel auf körperlicher Ebene – metabolisches Burnout – ebenso wie im mentalen Bereich, von Müdigkeit, chronischer Erschöpfung über depressiven Verstimmungen bis hin zum voll ausgeprägten Burnout-Syndrom.

Der Mangel an essentiellen Nährstoffen wird zusätzlich durch die Tatsache verschlimmert, dass der Organismus bei bereits vorhandenen Stoffwechsel-Entgleisungen einen Mehrbedarf hat, um diesen gegenzusteuern. Weiters gibt es zahlreiche Hinweise, dass viele Medikamente, die zur Behandlung des metabolischen Syndroms eingesetzt werden, die mitochondriale Funktion beeinträchtigen können.

Energiemangel und seine Folgen

Für alle wesentlichen Prozesse im Körper wird Energie benötigt. Dafür stellen die Mitochondrien den sogenannten Treibstoff, das Adenosintriphosphat (ATP), bereit. Ein Energiemangel auf Zellebene gilt als eine der Hauptursachen vieler Krankheiten, so auch des metabolischen Syndroms. Fehlende Energie führt in den Zellen zu oxidativem und nitrosativem Stress. Ersterer gilt als Hauptursache für die Zellalterung. Sinkt der ATP-Wert in der Zelle unter einen bestimmten Schwellenwert, kommt es zum programmierten Zelltod (Apoptose). Weiters führt Energiemangel zu akuten und chronischen Entzündungen, die zusätzliche Energie verbrauchen. Darüber hinaus wird das Enzymsystem empfindlich gestört. Der Körper ist nicht mehr in der Lage, ausreichend Enzyme herzustellen, um einen geregelten Zellstoffwechsel zu gewährleisten.

Bausteine und Energie liefern

Einen ganzheitsmedizinischen Ansatz bietet das Nahrungsergänzungsmittel Regulatpro Metabolic. Das fermentierte flüssige Konzentrat aus biologischen Früchten, Nüssen und Gemüse wird mittels patentierter Kaskadenfermentation mit Milchsäurebakterien hergestellt. Im Ergebnis werden extrem bioverfügbare Inhaltsstoffe wie essentielle Aminosäuren, Di-, Tri- und Oligopeptide, Polyphenole, Flavonoide, Vitamine, Mineralien, Peptidoglycane sowie rechtsdrehende Milchsäure aufgeschlossen und maximal aufnahmefähig gemacht. Zugewetzt werden Orangensaftkonzentrat, Magnesium, Zink, Mangan, Chrom, Vitamin D, mehrere B-Vitamine und Folsäure.

Regulatpro® Metabolic führt über eine dauerhafte Enzymaktivierung zur Regulierung körpereigener Prozesse. Wichtige Nährstoffe decken den erhöhten Bedarf ab. Zellenergie (Adenosintriphosphat, ATP) wird wieder ausreichend produziert und spendet mehr Lebenskraft und -qualität. Die Wirksamkeit wurde in zahlreichen Studien nachgewiesen. Beispielsweise stieg das intrazelluläre ATP unter sechsmonatiger Verabreichung von Regulatpro® Metabolic von durchschnittlich 0,7 auf 1,5 µmol und erhöhte sich in der folgenden dreimonatigen einnahmefreien Zeit weiter auf 1,9 µmol.¹ Daraus ist ersichtlich, dass die Mitochondrien als Kraftwerke unserer Zellen repariert und nachhaltig geschützt werden. Die gut aufgeschlossenen Nährstoffe in Regulatpro® Metabolic wirken als „Enzym-Starterkits“ und helfen, Enzyme in der Zelle aufzubauen und die Funktionsfähigkeit der Mitochondrien wiederherzustellen.

Vielfältige günstige Effekte

In zahlreichen Studien konnte gezeigt werden, auf welche vielfältige Weise Patienten mit metabolischem Syndrom von Regulatpro® Metabolic profitieren. So steigen u.a. die Energiewerte (z.B. intrazelluläres ATP) und Tryptophan (Ausgangssubstanz für das „Glückshormon“ Serotonin), während Blutdruck, LDL-Cholesterin, Nitrotyrosin und Körpergewicht sinken. Lebensenergie und Stimmung verbessern sich, Heißhunger-Attacken werden seltener. Das erleichtert auch eine Änderung des Lebensstils und das Durchhalten von Diäten. Regulatpro® Metabolic hilft unter anderem dabei, die Entzündungsbereitschaft im Körper zu senken, Atherosklerose positiv zu beeinflussen, die schädlichen Effekte der aus dem viszeralen Fettgewebe ausgeschütteten Botenstoffe zu mildern und die intrazelluläre Konzentration von Glutathion, das eine Schlüsselrolle bei der Bindung freier Radikale spielt, anzuheben. Damit verbunden ist eine präventive Wirkung gegen viele pathologische Prozesse.

Zusammenfassend lassen sich die multimodalen positiven Effekte von Regulatpro® Metabolic folgendermaßen veranschaulichen: Es ist, als wäre für alle notwendigen Reparaturen auf einmal genug Geld da.

Literaturhinweis:

1) Erbacher U. Die Wirkung von Regulatpro® Metabolic. Schlussbericht Metabolic Praxisstudie. Schöneck 2011.

Zur Person

Dr. Marcus Andrew Stanton

Arzt – Dozent – Journalist

geb. in Manhattan/Kansas, USA

Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, Studium der Humanmedizin

Stadtkrankenhaus Rüsselsheim, Innere/Chirurgie/Pädiatrie

Klinik Villa Medica, Edenkoben/Weinstraße, CA Dr.med.Dr.h.c. Burkhard Aschhoff

Assistenzarzt, Frankfurt-Bergen

Privatärztliche Tätigkeit, Darmstadt

Privatärztliche Gemeinschaftspraxis in Darmstadt, Ärztehaus im Elisabethenstift,

Landgraf-Georg-Straße 100, zusammen mit Dr. Winfried Weber, bis 2011

Konsiliarische Tätigkeiten deutschlandweit, u.a. Hamburg/Winsen, Stuttgart, Berlin

aktuell 2014: Aufbau einer privatärztlichen Praxis in Lübeck, weiterhin konsiliarische Tätigkeiten und Supervision
Dozent in der Fortbildung

Funktionen

Präsident und Rektor der IFOS (Internationale Fachakademie Oxidativer Stress)
Präsident ProPrevent (Verein für Funktionelle Medizin)
Gründungsmitglied NIKO (Netzwerk Integrative Komplementäre Onkologie)
Ärztlicher Berater und Redakteur CO'MED (Zeitschrift für COMplementäre MEDizin)
Fernsehmoderator „Quantensprung“, www.nexworld.tv
Dozent in der Fortbildung Ganzheitliche Medizin

Kontakt:

Dr. Marcus Stanton
D-23558 Lübeck, Hansestraße 103
Mail: praxis@docstanton.info

5. Wie mit kaskadenfermentierten Enzymen alle Krankheitsbilder des metabolischen Syndroms gleichzeitig therapiert werden

Claudia Vigier, Naturopathin (Expertin für Naturheilkunde), Paris
Claudia Vigier, Expertin für Naturheilkunde, Paris



Der Naturheilkundler in Frankreich trägt den Namen Naturopathe. Diese Bezeichnung ist abgeleitet von den englischen Wörtern nature und path. Der Therapeut leitet den Patienten an und begleitet ihn auf dem natürlichen Weg zur ganzheitlichen Gesundheit. Im Vordergrund steht die Prophylaxe, damit es gar nicht erst zu ernsthaften, chronischen Leiden kommt. Ein wichtiges Feld ist jedoch auch die Unterstützung bereits kranker Menschen, beispielsweise von Patienten mit metabolischem Syndrom. Sowohl in der Vorbeugung als auch in der komplementären Versorgung bietet das Nahrungsergänzungsmittel Regulatpro® Metabolic mit seinen vielfältigen positiven Wirkungen eine breite Hilfestellung, um die Regulations-, Reparations- und Regulationsprozesse im Körper zu initiieren und zu stärken.

Selbtheilungskräfte stärken

Je nach Konstitution und Lebensumständen eines Menschen werden vom Naturopathen eventuelle Schwachstellen erkannt und ein persönliches Gesundheitsprogramm erstellt. Hierbei werden ganz individuell Vorschläge zu einer gesunden Lebensweise zusammengestellt, die auf natürlichen Methoden basieren, wie beispielsweise Homöopathie, Phytotherapie, Hydrotherapie, Ernährungstherapie, Bewegungstherapie oder manuelle Therapien. Symptomatische Behandlung tritt hierbei in den Hintergrund, da es vorrangig um eine Ganzheitstherapie geht. Ziel ist es, die Vitalität des Körpers zu erhöhen, um das Gleichgewicht – die Homöostase – wiederherzustellen. Dieser Soll-Zustand ist die Basis für einen gesunden und leistungsfähigen Organismus, denn nur dann können die Selbstheilungskräfte optimal in Kraft treten. Üblicherweise wenden sich Menschen oft erst dann an Naturheilkundler, wenn sie bereits einen langen Leidensweg hinter sich haben und aus schulmedizinischer Sicht als „austherapiert“ – sprich nicht mehr heilbar – gelten. Sie bekommen dann häufig zu hören: „Damit müssen Sie leben.“ Vielfach werden einzelne Symptome separat mit diversen Medikamenten behandelt.

Hochverfügbare Nährstoffe durch Kaskadenfermentation

Typischerweise ist dies beim metabolischen Syndrom der Fall, unter dem mittlerweile rund ein Drittel aller Europäer leiden. Die vier Faktoren dieses Syndroms – erhöhte Cholesterin- und Blutzuckerwerte, Bluthochdruck und bauchbetontes Übergewicht – begünstigen Zivilisationskrankheiten wie Schlaganfall, Herzinfarkt und Diabetes Typ 2, die sich limitierend auf die Lebenserwartung auswirken. Das viszerale Bauchfett setzt Fettsäuren frei, sondert entzündungsfördernde Botenstoffe ab und schüttet Hormone aus, die den Stoffwechsel negativ beeinflussen. Durch die Zufuhr von kaskadenfermentierten Enzymen lassen sich aus dem Gleichgewicht geratene Stoffwechselprozesse wieder nachhaltig ins Lot bringen. Die im Jahre 2004 patentierte Kaskadenfermentation von biologisch angebauten frischen Früchten (Datteln, Feigen, Zitrone), Nüssen (Kokos-, Walnuss) und Gemüse (Sellerie, Erbsen, Artischocken, Hirse, Sojabohnen und -sprossen, Zwiebel) wurde vom deutschen Apotheker und Lebensmittelchemiker Dr. Hans Niedermaier erfunden und entwickelt. Kaskadenfermentation bedeutet: Die wertvollen Inhaltsstoffe werden mit Hilfe von Milchsäurebakterien – ähnlich dem menschlichen Verdauungsprozess – aufgespalten und somit extrem bioverfügbar gemacht.

Das flüssige Konzentrat Regulatpro® Metabolic wird mit der patentierten Kaskadenfermentation hergestellt und mit spezifischen Vitaminen, Mineralien, Spurenelementen angereichert. Regulatpro® Metabolic enthält Di-,Tri- und Oligopeptide, die über eine Aktivierung körpereigener Enzyme metabolische Funktionen wieder ins Gleichgewicht bringen können. Wichtige Nährstoffe decken den erhöhten Bedarf von Menschen mit dem metabolischem Syndrom.

Energiehaushalt optimieren

Aus wissenschaftlicher Sicht mehren sich die Hinweise, dass die mitochondriale Dysfunktion mit erniedrigter zellulärer Energiegewinnung eine zentrale ursächliche Rolle in der Entstehung von Krankheiten generell und des metabolischen Syndroms im Speziellen spielt. Die „Energiewährung“ für alle wesentlichen Prozesse im Körper ist das Adenosintriphosphat (ATP), das in den Mitochondrien hergestellt wird. Wenn dieses nicht in ausreichendem Maß produziert wird, fehlt es den Zellen an Energie und Enzymen, um den Stoffwechsel problemlos zu bewältigen.

Die positive Wirkung von Regulatpro® Metabolic auf den Energiehaushalt der Zelle ist durch zahlreiche Studien bewiesen: Das Biokonzentrat bewirkt einen eindrucksvollen und nachhaltigen Anstieg der ATP-Produktion in den Mitochondrien. Dadurch können Zellen bereits „eingeschlafene“ Reparaturmechanismen wieder in Gang setzen und durch den zusätzlichen Energieschub den gesamten Organismus wieder ins Gleichgewicht bringen.

Gewichtsabnahme fördern

Gewichtsreduktion ist ein wesentlicher Schlüssel in der Vermeidung, aber auch in der Behandlung des metabolischen Syndroms. Vielfach fehlt den Betroffenen jedoch die nötige Energie, um sich gesund zu ernähren und sich regelmäßig zu bewegen. Durch die multimodalen Effekte von Regulatpro® Metabolic bekommen Betroffene wieder mehr Schwung und Antrieb, um eine nachhaltige Lebensstilverbesserung in Angriff nehmen und auch durchhalten zu können. Die Zufuhr von hochwertigen Nährstoffen vermindert auch Heißhungerattacken und erleichtert so das Abnehmen. Regulatpro® Metabolic hat nachgewiesener Weise einen positiven Einfluss auf das LDL Cholesterin, hohen Blutdruck und Blutzuckerwerte – auch ohne eine (unbedingt erforderliche!) Ernährungsumstellung. Ein optimal funktionierendes Enzymsystem und ausreichend ATP-Energie in den Zellen sind zwei zentrale „Gesundheitssäulen“, die dem Organismus helfen, wieder ins Gleichgewicht zu kommen, und Menschen mit metabolischem Syndrom auf natürliche Weise neue Lebensqualität bieten.

Zur Person

Claudia Vigier

Ist 47 Jahre alt, in Deutschland geboren. Heute lebt sie mit ihrem Mann, zwei Kindern (eine 14-jährige Tochter und einen 20-jährigen Sohn) und zwei Hunden in Paris. Claudia Vigier hat über 15 Jahre lang die Welt bereist – dank ihrer Tätigkeit im Wellness-tourismus – und sich auf jedem Kontinent vieles über die lokalen naturmedizinischen Methoden angeeignet.

Ihr Vater hat den Beruf des Heilpraktikers ausgeübt und so hat sich auch Claudia Vigier entschieden, diese Ausbildung zu beginnen – und in Frankreich zu absolvieren. Dort heißt der Beruf Naturopathin, den sie in eigener Praxis ausübt. Ihre Schwerpunkte liegen bei der ganzheitlichen Therapie vom Manager Burn-out-Syndrom. Sie ist aktives Mitglied der OMNES (Organisation de la Médecine Naturelle et de l'Education Sanitaire) Vereinigung der Naturmedizin und Lehre des gesunden Lebensstils.

Sie hat es sich vor allem zum Ziel gemacht, die Naturheilkunde in Frankreich auf neue Art anzugehen, damit auch der ganz normal lebende und arbeitende Mensch auf einfache, und der modernen Zeit angepasste, Art und Weise von den Anwendungen der Naturheilkunde profitieren kann.

Kontakt:

Claudia Vigier, Tel.: +41 (71) 788 60 34, Vigier@enzympro.com, www.enzympro.com

6. Zusammenfassung: Das gefährliche Quartett Das metabolische Syndrom ganzheitlich betrachtet – Psychosomatik, Energiestoffwechsel, Prävention & Therapie

Das metabolische Syndrom ist eine der häufigsten und gefährlichsten Zivilisationskrankheiten unserer Zeit. In Europa ist bereits jeder dritte Mensch betroffen, Tendenz steigend. Es bezeichnet die Kombination aus erhöhten Blutzucker- und Cholesterinwerten, Bluthochdruck und bauchbetontem Übergewicht, die wegen ihrer fatalen Folgen – von Diabetes mellitus Typ 2 über Niereninsuffizienz bis zu koronaren Herzkrankheiten – auch „tödliches Quartett“ genannt wird. Allerdings beschränkt sich das metabolische Syndrom nicht auf körperliche Beschwerden, sondern ist häufig auch mit psychischen Beeinträchtigungen von Abgeschlagenheit bis zu Depression verbunden. Ein hochwertiges natürliches Nahrungsergänzungsmittel mit tiefgreifenden Effekten bietet hier einen vielversprechenden ganzheitsmedizinischen Ansatz.

Risikofaktor Lebensstil

Als Hauptursachen des metabolischen Syndroms stehen Bewegungsmangel, unausgewogene – d.h. kalorienreiche, aber nährstoffarme – Ernährung, Stress und chronische Überlastung im Vordergrund. „Bei Menschen, die sich vorwiegend von Fastfood ernähren, wenig Ballaststoffe, Obst und Gemüse essen und sich kaum bewegen, ist es nur eine Frage der Zeit, bis sie ein metabolisches Syndrom entwickeln“, berichtete Dr. Gerhard Hubmann, Ganzheitsmediziner, Berater für Komplementärmedizin der WGKK, Vizepräsident der GAMED – Wiener Internationalen Akademie für Ganzheitsmedizin. Betroffen sind nicht nur Erwachsene. So ist ein starkes Ansteigen von übergewichtigen Kindern mit Insulinresistenz, teilweise erhöhten Cholesterinwerten und sogar bereits Bluthochdruck zu beobachten.

Teufelskreislauf zwischen Körper und Psyche

Das metabolische Syndrom stellt eine Psychosomatose dar, ist also eine Erkrankung, die neben dem Körper auch die Psyche betrifft. „Im Vordergrund steht hier das sogenannte Fatigue-Syndrom, das mit Energiemangel, Abgeschlagenheit und Stimmungsbeeinträchtigungen assoziiert ist und die Entwicklung diverser psychischer Folgeerscheinungen begünstigt, v.a. Depression“, erklärte Univ.-Prof. Dr. Peter Hofmann, Facharzt für Psychiatrie und Neurologie, stellvertretender Klinikvorstand der Grazer Univ.-Klinik für Psychiatrie.

Aus dem Zusammenwirken körperlicher und psychischer Beeinträchtigungen entsteht vielfach ein negativer Rückkoppelungsprozess: Patienten mit metabolischem Syndrom fehlt der Schwung für notwendige Lebensstiländerungen, selbst wenn ihnen bewusst ist, dass Handlungsbedarf besteht. Dieser Energiemangel stellt für sie eine zusätzliche Belastung dar und kann eine Vorstufe zu jener Antriebslosigkeit sein, wie wir sie in der Depression kennen.

„Mittlerweile ist aus psychiatrischer Perspektive medizinisch-wissenschaftlich eindeutig und mit hoher Signifikanz gesichert, dass es einen Wechselwirkungsprozess in beide Richtungen gibt – Depression führt zu metabolischem Syndrom und umgekehrt“, so Hofmann. Statistische Daten belegen klar, dass Patienten mit metabolischem Syndrom ein verdoppeltes Risiko für die Entwicklung einer Depression aufweisen und dass bei Depression das Risiko für die Entstehung eines metabolischen Syndroms ebenfalls nahezu zweimal so hoch ist.

Therapeutische Ansätze

Die beste Vorbeugung, aber auch die beste Therapie ist eine Umstellung des Lebensstils mit gesunder Ernährung und regelmäßiger Bewegung. In der konventionellen Medizin wird meist jeder der vier körperlichen Faktoren des metabolischen Syndroms separat behandelt. „Aus ganzheitsmedizinischer Sicht ist es notwendig, ein physiologisches

Säure-Basen-Gleichgewicht herzustellen, den Darm zu sanieren, und die Resorptionsbarriere zu verbessern, damit die Nahrung wieder besser verstoffwechselt werden kann“, betonte Hubmann. „Dadurch steigt die Energie des Organismus, v.a. das intrazelluläre Adenosintriphosphat, das quasi der Treibstoff für die Mitochondrien, die Kraftwerke unseres Körpers, darstellt.“ Gemeinsames Ziel verschiedenster ganzheitsmedizinischer Ansätze von Traditioneller Medizin über orthomolekulare bis zu sogenannter mitochondrialer Medizin ist es, dem Organismus Unterstützung in der Selbstregulation zu bieten, indem die Energie auf mitochondrialer bzw. Zell-, aber auch Organebene erhöht wird. Dadurch soll erreicht werden, dass Krankheiten erst gar nicht entstehen bzw. bereits vorliegende Erkrankungen nicht weiter fortschreiten oder sogar geheilt werden.

Wichtig ist eine ganzheitsmedizinische Begleittherapie insbesondere für Patienten mit metabolischem Syndrom, die bereits schulmedizinisch behandelt werden. Beispielsweise ist bei Einnahme von Statinen die begleitende Gabe von Antioxidantien erforderlich, um die Nebenwirkungen zu reduzieren. Immer mehr Betroffenen ist es darüber hinaus ein Anliegen, zusätzlich zu den verordneten Medikamenten Unterstützung zu bekommen, u.a. um diese Arzneimittel nicht auf Dauer einnehmen zu müssen. „Viele Patienten mit metabolischem Syndrom äußern aktives Interesse an Unterstützung aus der Komplementärmedizin mit ihrem vielfältigen Angebot an äußerst effizienten Ansätzen“, bestätigte Hofmann. „Wir Schulmediziner sollten uns über diese zusätzlichen Möglichkeiten freuen und sie positiv nützen, nicht zuletzt, um die Motivation der Betroffenen zu stärken, damit sie ausreichend Schwung für eine Lebensstilumstellung bekommen.“

Bausteine und Energie liefern

Einen wirkungsvollen ganzheitsmedizinischen Ansatz bietet das Nahrungsergänzungsmittel Regulatpro® Metabolic. „Das fermentierte flüssige Konzentrat aus biologischen Früchten, Nüssen und Gemüse wird mittels patentierter Kaskadenfermentation mit Milchsäurebakterien hergestellt“, erläuterte Dr. Marcus Stanton, Ganzheitsmediziner, Präsident und Rektor der IFOS (Internationale Fachakademie Oxidativer Stress), Präsident ProPrevent (Verein für Funktionelle Medizin) in Deutschland. Das Ergebnis sind extrem bioverfügbare Inhaltsstoffe wie essentielle Aminosäuren, Di-, Tri- und Oligopeptide, Polyphenole, Flavonoide, Vitamine, Mineralien, Peptidoglycane sowie rechtsdrehende Milchsäure. Zugewetzt werden Orangensaftkonzentrat, Magnesium, Zink, Mangan, Chrom, Vitamin D, sämtliche B-Vitamine und Folsäure.

Regulatpro® Metabolic führt über eine dauerhafte Enzymaktivierung zur Regulierung körpereigener Prozesse. Wichtige Nährstoffe decken den erhöhten Bedarf ab. Zellenergie (Adenosintriphosphat, ATP) wird wieder ausreichend produziert und spendet mehr Lebenskraft und -qualität. Die Wirksamkeit wurde in zahlreichen Studien nachgewiesen. „Beispielsweise stieg das intrazelluläre ATP unter sechsmonatiger Verabreichung von Regulatpro® Metabolic von durchschnittlich 0,7 auf 1,5 μmol und erhöhte sich in der folgenden dreimonatigen einnahmefreien Zeit weiter auf 1,9 μmol “, so Claudia Vigier, Naturopathin (Expertin für Naturheilkunde), Paris. „Daraus ist ersichtlich, dass die Mitochondrien als Kraftwerke unserer Zellen repariert und nachhaltig geschützt werden.“ Die gut aufgeschlossenen Nährstoffe in Regulatpro® Metabolic wirken als „Enzym-Starterkits“ und helfen, Enzyme in der Zelle aufzubauen und die Funktionsfähigkeit der Mitochondrien wiederherzustellen.

In zahlreichen Studien konnte gezeigt werden, auf welche vielfältige Weise Patienten mit metabolischem Syndrom von Regulatpro® Metabolic profitieren. So steigen u.a. die Energiewerte (z.B. intrazelluläres ATP) und Tryptophan (Ausgangssubstanz für das „Glückshormon“ Serotonin), während Blutdruck, LDL-Cholesterin, Nitrotyrosin und Körpergewicht sinken. „Lebensenergie und Stimmung verbessern sich, Heißhungerattacken werden seltener – dies erleichtert auch Änderungen des Lebensstils

und das Durchhalten von Diäten“ hob Vigier hervor. Regulatpro® Metabolic hilft unter anderem dabei, die Entzündungsbereitschaft im Körper zu senken, Atherosklerose positiv zu beeinflussen, die schädlichen Effekte der aus dem viszeralen Fettgewebe ausgeschütteten Botenstoffe zu mildern und die intrazelluläre Konzentration von Glutathion, das eine Schlüsselrolle bei der Bindung freier Radikale spielt, anzuheben. Damit verbunden ist eine präventive Wirkung gegen viele pathologische Prozesse. Zusammenfassend lassen sich die multimodalen positiven Effekte von Regulatpro® Metabolic laut Stanton folgendermaßen veranschaulichen: „Es ist, als wäre für alle notwendigen Reparaturen auf einmal genug Geld da.“

Hohe Erfolgsraten

Mit einer individuell angepassten ganzheitsmedizinischen Behandlung und einer nachhaltigen Lebensstilumstellung können bei therapietreuen Patienten, die keine ausgeprägte familiäre bzw. genetische Disposition für ein metabolisches Syndrom besitzen, sehr hohe Erfolgsraten erzielt werden, weiß Hubmann: „Fast jeder kann durch die Umsetzung der Therapievorgaben innerhalb eines Jahres ohne herkömmliche schulmedizinische Medikamente auskommen. Nach einer gewissen Zeit sind oft auch keine ganzheitsmedizinischen Mittel mehr erforderlich.“

Regulatpro® Metabolic ist in Apotheken, Reformhäusern, Fachdrogerien und im Online-Shop www.essential-foods.at erhältlich.

Weitere Infos: www.regulat.com

1) Erbacher U. Die Wirkung von Regulatpro® Metabolic. Schlussbericht Metabolic Praxisstudie. Schöneck 2011.

7. Pressefotos

Für die redaktionelle Berichterstattung stellen wir Ihnen diese Bilder gerne honorarfrei zur Verfügung. Sie finden sie in drucktauglicher Qualität auf der beiliegenden CD. Bitte verwenden Sie die Bilder ausschließlich für die Berichterstattung und im Zusammenhang mit dieser Presseinformation (und Copyrights-Angaben).



Dr. Gerhard Hubmann
© privat



Dr. Marcus Stanton
© privat



Claudia Vigier
© privat



Univ. Prof. Dr. Peter Hofmann
© privat



Logos:

ganzheits
medizin
wissenschaft
forschung



©Tijana - Fotolia.com

Bei Bedarf senden wir das Bild auch in höherer Auflösung zu.

Bitte verwenden Sie das Fotolia-Bild ausschließlich für die Berichterstattung und im Zusammenhang mit dieser Presseinformation. Fotolia-Bilder stehen nicht für den freien Download zur Verfügung.